

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1992)

Vorwort: Architektur, Stadt und Macht
Autor: Neitzke, Peter / Steckeweh, Carl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Szenen auf den europäischen Bühnen des Planens und Bauens könnten widersprüchlicher nicht sein:

Politiker erklären den Binnenmarkt zum *perpetuum mobile* schlechthin; ökonomische Macht, gigantische Unternehmenszusammenschlüsse und ‚Harmonisierung‘ in allen Bereichen der Wirtschaft sollen Wachstum schaffen. Investoren und ihre Szenographen realisieren in Form von Public Private Partnerships riesige Komplexe in den neuen Metropolen des Kapitals. Der Baumarkt boomt: Architektur als Aushängeschild von Macht und Einfluß. Aus urbanen Stadtkernen sollen Disneyländer werden, in denen das designte Image nur noch wirtschaftlichen, nicht aber mehr kulturellen Interessen zu dienen hat. Den als der politischen Weisheit letzter Schluß beschworenen Gesetzen des Marktes hat sich alles unterzuordnen: Mensch und Natur, Bauen und Kultur. Die Walze der Eurokraten rollt längst und unterdrückt – undemokratisch und anscheinend unvermeidlich – alles, was mit Individualität und Identität, mit anderem Denken und Leben zu tun haben könnte.

Der Westen erobert, besonders im eigenen Land, den Osten – nicht im Sinne von Vereinigung und des beschworenen Teilens, sondern mit der Ignoranz und Arroganz der Mächtigen und vermeintlich Überlegenen, der Sieger eben, die diktieren und die die Zukunft in die Hand nehmen. In Ostdeutschland findet die Segregation längst statt: Wenige Reiche werden reicher, viele Habenichtse noch ärmer. Die historisch wertvolle Bausubstanz verfällt weiter oder ist zum Spekulationsobjekt geworden. Die Großsiedlungen drohen, auch weil sie in ihrer Massenhaftigkeit nicht zu sanieren sind, zu sozialen und politischen Krisenherden zu werden: Pogrome gegen Ausländer, die den offenen Beifall

von Tausenden finden, in Hoyerswerda, Rostock und anderswo – aus dem Boden gestampfte Warenmärkte, Großtankstellen und Autohäuser, fade und falsche Signale des sogenannten Aufschwungs Ost, dort, wo, wie in Erfurt oder Weimar, das kulturelle Erbe als Umsatzkulisse aufgeputzt wird.

Die Katastrophe, liest man in einer Anmerkung zum *Pas-sagenwerk* von Walter Benjamin, besteht darin, daß es immer so weiter geht. Daran können wir nichts ändern. Aber wir können dort reden, wo andere nur zeigen.

Neben einer großen Zahl von ausgewählten neuen Arbeiten, auch Wettbewerbsbeiträgen, die das architektonische wie das stadtplanerische ‚Klima‘ des Landes ebenso spiegeln, wie sie es zu beeinflussen suchen, veröffentlichen wir eine Reihe von Aufsätzen, in denen es auch um die praktische *Moral* des Architektenberufs geht, ein Wort, das sich kaum noch blicken lassen darf. In einer Welt, zu deren Verwüstung auch Architekten beitragen, ein grau gewordenes, abgewirtschaftetes, leeres Wort. Nicht einmal mehr Dekorationsphrase dort, wo es nur darum geht, ob, was die Feuilletons als neues Stadtdesign abfeiern, *sich rechnet*. Und längst ohnmächtig da, wo, wie im alten Jugoslawien, ganze Städte in Trümmern enden.

Vor diesen Bildern und Kulissen Perspektiven für die europäische Stadt darstellen und diskutieren zu wollen, fällt schwer. Wir zeigen bauliche und planerische Vielfalt, die kein Zufall ist, Qualität, die sich von der Masse des Gebauten abhebt: Bauten und städtebauliche Entwürfe internationalen wie auch regionalen Charakters. Wir laden ausdrücklich dazu ein, an diesem Ort Architektur und Stadt zu diskutieren.

P.N., C.St.